

20 Jahre Pro Phalombe – Hochs und Tiefs – und ein «Kein Ende» in Sicht

Von Dr. Christoph Knoblauch

Es war schon cool, an diesem heissen Tag im Tropenhaus. Einzig der Ventilator fehlte, wie damals im OP in Phalombe. Geduldig fächelten sich die Teilnehmer der Jubiläums-GV mit dem Programmheft Luft ins Gesicht. Hie und da perlte ein Tropfen über eine Wange. War es Schweiss oder eine Träne der Erinnerung? Der Rückblick des Präsidenten sorgte für das Aufblitzen unzähliger berührender Momente und das Gebet von Sister Euphemia entführte uns kurz in diese andere, mittlerweile zu uns gehörende, afrikanische Welt.



Unsere Gäste aus Malawi: Sr. Euphemia Kambalame, Schulleiterin der Schwesternschule, Mary Ganiza, Sekretärin der Erzdiözese Blantyre und ehemalige Oberschwester des Spitals, Dr. Dalitso Zeka, ehemaliger leitender Arzt (von links)

Ein halbes Jahr später sind Lili und ich auf dem Weg nach Phalombe. Die Euphorie jenes Tages an der GV in Wolhusen ist längst verflogen. Der Alltag hat uns wieder

und die letzten Nachrichten aus Malawi waren nicht gut: Kurz vor der Abreise hatten wir erfahren, dass sich der Chefarzt Dalitso Zeka mit seinem Arbeitgeber überworfen und die Diözese ihm gekündigt hatte. Gleichzeitig hatte der Verwaltungsrat die administrative Führungsmannschaft in die Wüste geschickt. Offenbar wurde das Spital wegen mangelnden Finanzen tageweise geschlossen, und zu guter Letzt erreichte uns die Nachricht, dass die Regierung Pläne hegt, in Phalombe ein neues Distriktspital zu bauen!

Im Spital wurden wir von Ethel Chimaliro empfangen. Sie war eine alte Bekannte und die erste Bezügerin eines Stipendiums im Adopt-a-Career Programm. Sie ist nach den Entlassungen im administrativen Sektor zur Personalchefin und Direktorin ad Interim aufgestiegen! Eine sehr erfreuliche Geschichte. Zusammen mit Sister Euphemia führt sie die Spitalleitung. Beide konnten uns in kurzer Zeit einen guten Überblick über die aktuelle Situation verschaffen.

Die Regierung will ein eigenes Spital in Phalombe bauen? – Ja, dieses Gerücht taucht immer vor den Wahlen auf und gilt als Propaganda. Zurzeit ist nicht einmal Geld vorhanden die Strassen auszubauen, obwohl das Geld längst geliefert wurde und in Ministerien versickerte – Cashgate – nennt sich dies Vorort! Die Wahlen finden noch in diesem Frühjahr statt. Nachher wird wohl niemand mehr von einem neuen Spital in Phalombe sprechen.



Bestandesaufnahme vor Ort: Dr. Patrick Chisepo, Mr Basikolo, Sr. Euphemia Kambalame, Sr. Sesay, Ethel Chimaliro (von links), unten im Bild Dr. Christoph Knoblauch

Fehlendes Geld ist auch der Grund für die zeitweisen Spitalschliessungen: Das Gesundheitsministerium bezahlt den Betrieb in Phalombe nicht in der vereinbarten Form. So fehlt es schnell an allem. Auch unser Beitrag mit Adopt-a-Treatment kann da nur lindern und nicht heilen. Die 10'000 transferierten Euro pro Quartal sind nach einem Monat schon aufgebraucht! – Offene Rechnungen wo man hinschaut. Die Buchhalterin ist am verzweifeln. Immerhin ist es dank grossen Anstrengungen und Verhandlungsgeschick gelungen, die juristisch eingehandelten Verfahren auf vier zu halbieren.

Unter dem Mangel an Ressourcen leidet auch der klinische Betrieb. Der Operationssaal wird zwar rege genutzt, aber trotzdem wird Dalitso vermisst. Er ist nicht so einfach zu ersetzen und der neue Arzt, Patrick, ist eben erst der medizinischen Hochschule entstiegen. So hängt wieder sehr viel auf den Schultern von Mr Basikolo. – Ja, jener Mr Basikolo, der schon mit mir im OP stand, zuerst als Narkosearzt und später selber als Operateur.

Aus Südafrika zurück ist Mr Tausi. Stolz zeigt er das an der Universität von Johannesburg erworbene Diplom eines medizinisch-technischen Radiologie Assistenten. Er hat viel gelernt im Süden und wird sogleich von uns beauftragt, einen Businessplan für den Aufbau der Röntgenabteilung zu erarbeiten. Seinen Dank an Pro Phalombe für das erhaltene Stipendium lesen sie weiter unten.

Das Laborprojekt können wir vorderhand ruhen lassen: Das Center for Disease Control (CDC, Atlanta) hat Phalombe als einen von zwei Standorten für ein HIV-Projekt in Malawi ausgewählt. Darin enthalten wäre ein vollständig ausgerüstetes Labor. Dies ist Mr Basikolo's

HIV-Crew zu verdanken. Phalombe hat die landesweit am besten geführte AIDS Klinik vorzuweisen. Hoffen wir, dass sich diese grossen Pläne verwirklichen!

Dalitso treffen wir im Zentrumsspital in Blantyre. Er hat dort bei einem meiner Kollegen eine Spezialausbildung in Chirurgie begonnen. Dieses Fellowship dauert drei Jahre, anschliessend wäre er bereit, wieder nach Phalombe zurück zu kehren. Nach ersten Zerwürfnissen mit dem Verwaltungsrat scheint sich jetzt eine Kompromisslösung anzubahnen. Vielleicht ist für Dalitso eine Weiterbeschäftigung in Phalombe möglich. Denkbar wären zeitlich begrenzte Teaching-Einsätze, um den neuen Phalombe-Doc Patrick etwas «aufzurüsten». Bleibt Dalitso Phalombe treu, wäre er ein Kandidat für ein Adopt-a-Career Ticket...

Derweil sind der Verwaltungsrat und die Diözese weiter sehr stark mit sich selber beschäftigt. Das Treffen mit Exponenten war konstruktiv und es wurde vereinbart, sämtliche Korrespondenzen zwischen Pro Phalombe und der Spitalleitung mit dem Verwaltungsrat zu teilen. Als Verbindungsmann wurde der Jurist Alex Nampotha ausgewählt. Er war Vorsitzender des Anti Korruption Büro der Regierung, bevor er jetzt Mitglied des Malawi High Court wurde... Dies entspricht in etwa einem hiesigen Bundesrichter. Etwas Vorsicht ist also bei den künftigen Briefwechseln durchaus angebracht!

Völlig erschöpft und trotzdem erholt, landeten wir neun Tage später in einer bizarr schönen, unendlich reichen und mit Lichtern übersäten Schweiz. Glücklicherweise fließendes Wasser tatsächlich fließt und aus der Steckdose echter Strom für Licht sorgt. Weihnachten konnte kommen.

WM-Vorfreude in Phalombe

Mit der letztjährigen Reise sind natürlich auch wieder diverse Geschenke nach Phalombe gelangt. Vielen herzlichen Dank an Bea Kane und ihren Sohn Noel für das

tolle Engagement und die Beschaffung – die Fussballerkleidung und Bälle, welche von Manor gesponsert wurden, haben sehr grosse Freude ausgelöst – Merci!



Die neuen Messi und Ibrahimovic – frisch eingekleidete Jugendliche in Phalombe

Addopt-a-Career – Knochenarbeit vor Ort

Von Lilian Jäger

Der Vereinsvorstand hatte in einer Sitzung beschlossen, dass ich mich in Phalombe dem Adopt-a-Career Programm widmen sollte, welches ich im Jahr 2011 im Rahmen meiner Berufs-Maturarbeit als Idee aufbrachte. Es war mir eine grosse Ehre, die damalige Idee nun 1:1 in der Umsetzung zu erleben.

Ich stand morgens früh auf und hoffte mir eine Dusche gönnen zu können, bevor ich mich für einen Tag in den heissen Management-Raum setzen würde um die 19 Interviews durchzuführen. Da kein Wasser vorhanden war, gab es nur eine kleine Erfrischung und Zähneputzen mit Mineralwasser! Dies trübte meine Motivation nicht, mich der Herausforderung zu stellen und meine ersten Bewerbungsgespräche auf Englisch zu führen. Ich wurde durch Ethel Chimaliro angewiesen wie die Interviews ablaufen sollten: 10 Fragen waren vorgegeben und die Kandidaten mussten Fragen über sich selbst, sowie über ihre Motivation für eine Ausbildung beantworten und auch definieren, was das Wort «Commitment» (Engagement/Verpflichtung) für sie bedeutet. Diese Frage war für mich interessant, da ich bei meiner Arbeit in der Schweiz leider doch hin und da erlebe, dass das «Commitment» fehlt und Bewerber die Zusage für die Stelle wieder zurückziehen.



Ethel Chimaliro

Spannend fand ich, dass den Kandidaten Fachfragen gestellt wurden. So musste jemand, der die Ausbildung als Laborant anstrebte, die Frage beantworten, welchen Test er durchführen würde, sobald der Verdacht auf das Vorliegen einer Hirnhautentzündung vorliegt. Die angehende Pflegefachperson musste die Frage beantworten, welches Medikament sie einem Patienten geben würde, der einen akuten Asthmaanfall habe und wie sie das Medikament dosieren würde. Solche Fachfragen werden bei uns in der Regel nicht gestellt. Mir zeigte es, dass die Professionalität und die Qualität der Interviews in Malawi sehr hoch sind.

Dank der Teilnahme an den Interviews lernte ich auch eine ganz neue Technik für die Bewertung von Bewerber-

gesprächen. Jede einzelne Frage wurde mit einem Prozentsatz bewertet, das Total über die 10 Fragen ergab 100 Prozent. Wir mussten nach jeder Frage einstufen wie viel Prozent die Antwort des Kandidaten wert war. Am Schluss wurden alle Prozente zusammengezählt und nur wenn der Kandidat ein Total von über 60% erreicht hatte, war er für das Programm qualifiziert und zugelassen. Jene die zwischen 40–60% lagen waren genügend: Hier konnte das Interviewteam entscheiden, ob der Kandidat zugelassen würde oder nicht. Insgesamt erlebte ich ein spannendes Selektionsverfahren, welches auf Objektivität ausgerichtet war und das Bauchgefühl relativierte.

Es gab einige lustige Situationen während der Interviews. Zwei davon möchte ich dem Leser nicht vorenthalten: So wurde ein Kandidat befragt, was eine Pflegefachperson denn mache und wieso er eine Ebensolche werden möchte. Er antwortet, dass er eigentlich nicht wisse, was diese so tun, doch er denke er könne den Leuten so helfen!

Eine andere Person wurde gefragt, wer das Programm Adopt-a-Career sponsere. Er schaute mich an und meinte «The Madam from Overseas» und zeigte mit dem Finger auf mich. Ab diesem Zeitpunkt hatte ich im Interviewteam nur noch den Namen «The Madam from Overseas»!

Am Schluss qualifizierten sich sieben Bewerber für das Programm. Sieben entsprachen den Vorgaben nicht, so z.B. gab es Kandidaten, die weniger als ein Jahr im Spital tätig waren. Fünf Bewerber mussten leider zurückgestellt werden, da sie sich nicht qualifizierten – was mir sehr leid tat, da auch deren Motivation gut spürbar war.

Nach zehn Stunden Arbeit kehrte ich Abend um 19 Uhr völlig erschöpft und beeindruckt in den Konvent zurück. Es war imponierend zu sehen, welch grossen Aufwand einige Kandidaten betrieben hatten und wie elegant und «herausgeputzt» sie zu den Interviews erschienen waren. Sie gaben alles in einem Land in dem es nicht viel gibt! Ich möchte die Erfahrungen, welche ich an diesem langen Tag sammeln durfte nicht missen. Ich konnte sehr viel lernen und mitnehmen! Dafür möchte ich dem ganzen Interviewteam und den Bewerbern Vorort herzlich danken!



«Marathon-Arbeit» des Interviewteams

Weiterbildung in Südafrika für Pro Phalombe

Von Charles Tausi

Wie sie sich vielleicht erinnern können hat mich die Vereinigung Pro Phalombe in meiner Weiterbildung zum diagnostischen Radiologen in Südafrika unterstützt. Aus diesem Grund möchte ich hier einen detaillierten Bericht über meine erreichten Ziele, meine neuen Fähigkeiten und die Perspektiven, welche sich daraus für das Holy Family Hospital und den Verein Pro Phalombe für ergeben, darlegen.

Hintergrund

Als ich im Holy Family Hospital im 2010 eine Stelle als Röntgentechniker antrat, war es mir nur erlaubt einfache Untersuchungen vorzunehmen, z.B. Ganzkörperaufnahmen. Ansonsten konnte ich bei Spezialuntersuchungen wie Bariumsonden im Oesophagus oder Mastdarm assistieren. Obwohl das Spital weitergehende Aufgaben an die Röntgenabteilung hatte, konnte ich diese nicht erfüllen. Diese Situation erforderte meine Weiterbildung, die leider nur in Südafrika möglich war. Wenn man bedenkt welche finanziellen Schwierigkeiten das Holy Family Hospital hat, konnte ich kaum auf ein Stipendium für meine Weiterbildung hoffen. Das war natürlich die Zeit als Pro Phalombe mir zu Hilfe kam.

Studienprogramm in Röntgentechnik in Südafrika

Die Weiterbildung war auf ein Jahr angesetzt und die Kosten beliefen sich auf Rand 70 500.- (CHF 8300.-). In diesem Betrag sind sämtliche Ausgaben für Studiengebühren, Kost und Logis, sowie Sackgeld eingeschlossen. Das ganze Stipendium kam von Pro Phalombe. Während meinem Aufenthalt habe ich natürlich viele neue Kenntnisse erlernt, die einerseits mir persönlich viel nützen, aber natürlich auch für das Spital von gro-



Charles Tausi

sserem Nutzen sind. Ich konnte mein Wissen in technischen sowie administrativen Belangen erweitern. Das Studienprogramm bestand aus vier Bereichen, inklusive Management und Forschung. Die anderen technischen Studieninhalte fokussierten auf die Prinzipien der Computer Tomography (CT) und Magnetic Resonance Imaging (MRI). Ich habe gehört, dass Pro Phalombe plant dem Spital in der Beschaffung einer CT Maschine zu helfen. Da ich nun die Grundkenntnisse darüber erworben habe, bin ich in der Lage diesbezüglich zu beraten. Neben den obenerwähnten neuen Fähigkeiten kann ich auch alle speziellen Untersuchungen mit Kontrastmittel, wie Barium Schlucksonden oder Barium Einlauf und Myelographie, durchführen.

Was kann das Spital und PP Vereinigung erwarten

Mit meinen neuen Kenntnissen aus dem Studiengang in Südafrika kann die Radiologie Abteilung des Hospitals neu organisiert werden. Es sollte auch möglich sein mehr Untersuchungen durchzuführen, dadurch würden die Einnahmen des Spitals ansteigen. Pro Phalombe Vereinigung als mein Sponsor sollte spüren, dass sie durch mein Stipendium an der Universität von Johannesburg sowohl einen diagnostischen Radiologen wie auch einen Manager und Forscher ausgebildet haben und ich bin gerne bereit jede Verantwortung innerhalb meines Fachwissens zu übernehmen.

Herausforderungen

Ich hatte einige Herausforderungen zu meistern während meinem Aufenthalt in Südafrika. Die Südafrikaner sind technologisch fortgeschritten und haben eine fundierte Ausbildung auf Diplommiveau. So war es Anfangs ein Problem für mich mithalten zu können. Ich wurde jedoch von meinen Studienfreunden unterstützt und durch meinen harten Einsatz konnte ich das Defizit aufholen. Das andere Problem waren meine bisherigen Kenntnisse aus dem Holy Family Hospital. Es wird ein sehr altes mobiles Röntgengerät und auch ein manueller Entwickler verwendet. Mit diesem Gerät können viele meiner neuen Untersuchungsfähigkeiten nicht genutzt werden. Das Röntgenlabor ist neben der Maternité gelegen und durch die ungeschützten Wände werden die Neugeborenen unnötigerweise der Strahlung ausgesetzt! Deshalb möchte ich an die Sponsoren appellieren, das Erneuerungsprogramm für die Röntgenabteilung zu fördern und möglichst bald eine neue und sichere Einheit zu installieren, welche keine Babies gefährdet und meiner Ausbildung gerecht werden kann.

Abschliessend möchte ich dem Verein Pro Phalombe herzlich danken, dass mir diese Chance gewährt wurde. Das Zertifikat meines offiziellen Abschlusses wurde mir während der Abschlussfeier im April 2014 in Südafrika überreicht.